

Stand: 06.04.2021

Bedingt durch die Coronakrise wird vielerorts eine erhöhte Nachfrage im deutschen Inlandstourismus festgestellt, vor allem im Tagesausflugssektor. Da viele Kultureinrichtungen und Freizeitangebote weiterhin nicht vollumfänglich bzw. nur unter Auflagen genutzt werden können, bewegen sich viele Menschen verstärkt in der Natur. Mancherorts stößt die Infrastruktur dabei an ihre Grenzen. Folgen sind überfüllte Parkplätze, Staus, herumliegender Müll, zertrampelte Vegetation, illegale Zeltlager und Wohnmobilplätze etc.

Damit Natur und Umwelt geschont werden und die Ansteckungsgefahr niedrig bleibt, muss sichergestellt werden, dass sich nicht zu viele Menschen an denselben Stellen ballen. Die Gäste sollten sich nicht auf einzelne Rad- und Wanderwege konzentrieren, sondern sich möglichst breitflächig verteilen. Im Vordergrund sollten dabei weiche Maßnahmen der Besucherlenkung (frühzeitige Information, Alternativangebote etc.) stehen. Nur wo unbedingt erforderlich können harte Besucherlenkungsmaßnahmen (Ver- und Gebote, Strafen, Limitierungen etc.) ergriffen werden.

Gleichzeitig ist darauf zu achten, dass die Infrastruktur an den Wander- und Radwegen, auch abseits der Top-Wege, eine ausreichende Qualität besitzt. Grundlage für eine erfolgreiche Besucherlenkung ist eine Analyse der bestehenden Infrastruktur und eine stetige Beobachtung der Besucherströme, um mögliche Hotspots des Nutzeraufkommens festzustellen und qualifizierte Alternativangebote zu schaffen.

Verantwortlich dafür sind die Kommunen mit ihren TIs und Wegewarten, ggf. in Zusammenarbeit mit den nationalen Naturlandschaften, Tourismus- und Wandervereinen. Die Informationen müssen bei den Reisegebieten/Destinationen und den Kreisen (Kreiswegewarte und Landratsämter) gebündelt werden, um auch auf der Ebene entsprechend an den Gast kommuniziert zu werden. Eine Koordination durch den Verantwortlichen des jeweiligen regionalen Wanderkompetenznetzwerks bietet sich an, da dieses alle genannten Akteure zusammenbringt.

Hinweis: [Handlungsleitfaden „Besucherlenkung in touristischen Destinationen“ vom Deutschen Tourismusverband](#)

Analyse von Hotspots

- Parkplätze/ÖPNV
 - überfüllte Wanderparkplätze
 - stark von Wanderern/Radfahrern genutzte ÖPNV-Verbindungen, auf denen es zu vollen Bussen/Bahnen kommt
- Wege
 - Wege mit hohem Besucheraufkommen
 - Engstellen (z.B. Pfade in Schluchten, an Steilhängen), an welchen ein Passieren unter Einhaltung eines Mindestabstandes von 1,5 m nicht möglich ist
 - Aussichtspunkte, -türme, -plattformen, Höhlen etc. mit Zugang über Treppen oder schmale Pfade
 - empfindliche Naturbereiche
- Gastronomie
 - gastronomische Einrichtungen an Wander- und Radwegen mit übermäßigem Besucheraufkommen und Schlängbildung
 - Stoßzeiten
- Geführte Touren
 - stark nachgefragte Angebote (Wanderungen mit Rangern, Naturführern etc.)

Analyse von Alternativen

- Wanderparkplätze mit freien Kapazitäten
- zusätzliche als Parkplatz geeignete Flächen an bisher weniger frequentierten Stellen
- ÖPNV-Angebote mit freien Kapazitäten
- Wege mit geringerem Besucheraufkommen und gleichzeitig lückenloser Markierung/Beschilderung
- Umgehungsmöglichkeiten von Engstellen
- Gastronomen mit freien Kapazitäten (evtl. zu bestimmten Zeiten)
- attraktive Picknickstellen mit ausreichend Platz
- Naturführer mit freien Kapazitäten

Maßnahmen

- Angebot ausbauen
 - mit zusätzlichen Parkmöglichkeiten weitere Einstiegsorte zu Wander-/Radwegen schaffen (Besucher entzerren/verteilen)

Die KOMFORTDENKER

- Beschilderung/Markierung sowie Bänke und Rastplätze auch abseits der Top-Wege kontrollieren und ausbessern
- weitere Termine für gut nachgefragte geführte Wanderungen anbieten
- alternative Versorgungsmöglichkeiten schaffen, Bsp.: <https://www.kombus-online.eu/wanderbusundgenuss>
- Verkauf von Picknickdecken in TIs
- Zugangsrestriktionen (i.d.R. Gebote)
 - Abschnitte mit Engpässen ohne ausreichende Ausweichmöglichkeiten nur in einer Richtung begehbar machen und alternative Route für andere Richtung ausweisen
 - wenn obiges nicht möglich, Nutzung von Mund-Nasen-Schutz anweisen oder Weg sperren
 - Personenanzahl bei Aussichtspunkten/-plattformen etc. mit Zugang über Treppen oder schmale Pfade begrenzen
 - Erfüllung der Hygieneauflagen in Gaststätten und Freizeiteinrichtungen am Weg (Abstandregeln, Mund-Nasen-Schutz etc.)
- Kommunikation
 - Hinweise auf stark frequentierte Infrastrukturen (Wege, POIs) im Internet und Informationsstellen vor Ort
 - bei übermäßigem Besucheraufkommen entsprechende Angebote gar nicht mehr bewerben
 - weniger frequentierte Angebote bewerben: Wege, Gaststätten und Imbisse, Parkplätze, ÖPNV-Verbindungen etc.
 - alternative Versorgungs-/Rastmöglichkeiten bewerben: z.B. Lunchpakete, „unsere schönsten Picknickstellen“, Märkte und Läden zur Selbstversorgung
 - Nutzung von Outdooractive (oder anderer Systeme) für Erstellung von Tourenvorschlägen (auch Kombination mehrerer Wanderwege möglich), welche online abgerufen, aber auch in TIs als Ausdrucke zur Verfügung gestellt werden können
 - Gäste vor Ort mittels Aushängen in TIs und an zentralen Einstiegspunkten (z.B. Übersichtstafeln) auf Verhaltensregeln bzgl. Naturschutz und Corona aufmerksam machen, Bsp.: [BR-Umwelt-Knigge](#), [DWV-Corona-Wegweiser](#)
- Laufende Aktualisierung
 - Die Maßnahmen müssen stetig entsprechend der Nachfrage/Auslastung der Angebote angepasst werden.